

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

1.3.1890 (No. 59)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 1. März.

№ 59.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 R. 65 Pf. 1890. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Ämtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 26. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Kammerherrn Dr. Philipp von Chelius in Karlsruhe das Kommandeurekreuz 2. Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Büchsenspanner Eduard Schäffer in Karlsruhe die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihm von Seiner Majestät dem König von Schweden und Norwegen verliehenen Schwedischen silbernen Verdienstmedaille zu erteilen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 15. Februar 1890 ist Folgendes bestimmt:

Infanterie-Regiment Graf Barfuß (4. Westfäl.) Nr. 17: Sydow, Vicefeldwebel in Kontrolle des Landwehr-Bezirks Teltow, zum Secondelieutenant der Reserve befördert.

Kürmärkisches Dragoner-Regiment Nr. 14: Großer, Premierlieutenant der Reserve in Kontrolle des Landwehr-Bezirks Dels, der Abschied mit dem Charakter als Rittmeister und der Erlaubniß zum Tragen der Landwehr-Armeuniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt.

Badisches Fuß-Artillerie-Bataillon Nr. 14: Ostermann, Secondelieutenant à la suite des Fuß-Artillerie-Regiments von Dieskau (Schlesisches) Nr. 6, in das Bataillon einrangirt.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 18. Februar 1890 ist Folgendes bestimmt:

1. Badisches Leib-Grenadier-Regiment Nr. 109: Dr. Bartel, Militärarzt 2. Klasse, zum 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiment verlegt.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 28. Februar.

Von der französischen Regierung ist die Theilnahme an der Berliner Konferenz über die Arbeiterfrage nun gleichfalls zugesagt worden und das Pariser Kabinet befindet sich dabei im Einklang mit der öffentlichen Meinung, die sich in letzter Zeit wiederholt, durch den Mund angesehenen und einflussreicher Presseorgane der republikanischen wie der konservativen Partei, auf das Bestimmteste dafür ausgesprochen hat, daß Frankreich die Einladung zu der Konferenz annehmen müsse. Die Boulangistischen Blätter veröffentlichten folgende Erklärung: „Der republikanisch-nationale Ausschuss erhebt in Erwägung, daß die deutsche Regierung mit ihren Einladungen zur Berliner Arbeiterkonferenz nur bezwecken kann, den Interessen des Deutschen Kaiserreiches zu dienen, gegen die Entsendung eines französischen Vertreters nach Berlin Einspruch und überläßt der Regierung die Verantwortung für ihr ganzes Auftreten.“ Die französische Regierung und das französische Volk bedarf glücklicher Weise nicht des Rathes der boulangistischen Politiker, um zu wissen, was der nationalen Würde und den nationalen Interessen Frankreichs entspricht. Wenn der französische Ministerrath sich in dem Sinne schließt gemacht hat, in welchem Herr Spuller gestern dem deutschen Vorschlag auf die Einladung zur Theilnahme an der Konferenz antwortete, so hat er es in der wohl begründeten Ueberzeugung gethan, daß die Berliner Konferenz der französischen Arbeiterbevölkerung eben so sehr zu Gute kommen wird als der deutschen. Die französischen Minister als Gimpel darzustellen, die auf die Leimruth des Deutschen Reichskanzleramts gegangen sind, ist von den Herren Boulangisten zum mindesten sehr geschmacklos. Die Erklärung des „republikanisch-nationalen Ausschusses“ steht in seltsamem Widerspruch zu den so außerordentlich arbeiterfreundlichen Aeußerungen des boulangistischen Abgeordneten Leveillé in Vimoges; wenn es den Boulangisten Ernst mit ihrer Arbeiterfreundlichkeit wäre, so könnten sie sich gegen den Gedanken einer internationalen Konferenz wegen der Arbeiterfrage nicht sträuben. Aber die boulangistische Partei pflegt eben nach allen Seiten hin zu liebäugeln, bald mit dem Chauvinismus, bald mit der Internationalen, und sie nimmt es dabei mit der Logik nicht genau.

Deutschland.

Berlin, 27. Febr. Seine Majestät der Kaiser entsprach gestern einer Einladung des kommandirenden Generals des Gardecorps, Generals der Infanterie Freiherrn v. Meerscheidt-Hülffes, zum Diner. Heute unternahm Seine Majestät mit Ihrer Majestät der Kaiserin eine Spazierfahrt und präsidirte wieder der zweiten Abtheilungssitzung des Staatsraths. Am heutigen Abend gedenken Ihre Majestäten die Erprinzlich Sachsen-Meinungischen Herrschaften, den Herzog zu Schleswig-Holstein und die gegenwärtig zum Besuch am hiesigen Allerhöchsten Hofe weilenden Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburgischen Herrschaften, sowie die Personen ihrer jetzigen und einstigen unmittelbaren Umgebungen, anlässlich ihres Vermählungstages als Gäste bei sich zur Tafel im Schlosse zu sehen.

Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht eine vom 20. Februar datirte Kabinettsordre Seiner Majestät des Kaisers an das Kriegsministerium, größere Truppenübungen im Jahre 1890 betreffend. Wir entnehmen ihr folgendes:

Das 5., 6. und 9. Armeecorps halten Manöver vor dem Kaiser ab, und zwar jedes Armeecorps für sich große Parade und Corpsmanöver gegen markirten Feind. Hieran schließen sich dreitägige Manöver für das 9. Armeecorps unter Mitwirkung der Flotte nach Vereinbarung mit dem Oberkommando der Marine, für das 5. und 6. Armeecorps gegeneinander. Ferner finden beim 4., 5., 6., 15. und 16. Armeecorps besondere Kavallerieübungen statt. Jedes der genannten Armeecorps mit Ausnahme des 5. bildet eine Kavalleriedivision zu sechs Regimentern mit einer Abtheilung reitender Artillerie zu zwei Batterien und einem Pionierbataillon. Zur Verwendung im Verbande dieser Kavalleriedivisionen wird u. a. dem 15. Armeecorps die 28. Kavalleriebrigade zugetheilt. Die zu den besonderen Kavallerieübungen zu verammelnden Truppenteile nehmen an den Brigaden- und Divisionsmanövern der Armeecorps ausnahmsweise nicht Theil. Dagegen finden im Anschluß an die innerhalb der Kavalleriedivisionen abzuhaltenden dreitägigen Übungen zweier Divisionen gegeneinander unter Leitung der Kavallerieinspektoren statt, und zwar: der Division des 4. gegen die des 12. Armeecorps, der des 15. gegen die des 16. Armeecorps. Die Verhältnisse derjenigen Armeecorps, welche nicht vor dem Kaiser Manöver abhalten, finden in Gemäßheit der Bestimmungen der Felddienordnung statt. Bei dem Garde-, 1., 3., 4., 7., 8., 10., 11. und 14. Armeecorps finden Generalstabsreisen, bei dem 1. Armeecorps eine Festungs-Generalstabsreise nach Maßgabe der Bestimmungen über die jährlichen Generalstabsreisen vom 29. November 1888 statt. Bei dem 7., 8., 10., 12. und 14. bis 17. Armeecorps finden Kavallerieübungsreisen nach Maßgabe der Instruction vom 23. Januar 1879 statt. Ferner hat eine größere Umrüstungsübung der Fußartillerie die Coblenz stattzufinden. Die Rückkehr der Truppen von den Herbstübungen in ihre Standorte ist derartig anzuordnen, daß die in der Ordre vom 6. Februar 1890 über die Rekrutierung des Heeres für 1890/91 in Betreff der Entlassung der Reserve gegebenen Festsetzungen zur Ausführung gelangen können.

Eine andere im „Armeeverordnungsblatte“ mitgetheilte Ordre Seiner Majestät des Kaisers betreffs der Formationsänderung aus Anlaß des Etats für 1890/91 bestimmt u. A. Folgendes:

Der Etat des Kriegsministeriums an Offizieren erhöht sich um 1 Generalleutnant (Departementsdirektor), 1 Generalmajor (Abtheilungschef), 5 Stabsoffiziere und 1 Hauptmann erster Klasse (Referent). Das Waffendepartement und die Handwaffenabtheilung, welche seit dem 1. Januar 1890 provisorisch errichtet sind, werden etatsmäßig. Für den Direktor des Waffendepartements tritt als Adjutant 1 Hauptmann erster Klasse zu den Adjutanturoffizieren hinzu. Der Etat des Großen Generalstabs erhöht sich um 1 Abtheilungschef (Generalmajor), 4 Abtheilungschefs (Regimentskommandeure), 5 Stabsoffiziere, 3 Hauptleute erster Klasse, 4 Hauptleute zweiter Klasse. Dem Nebenetat treten hinzu 3 Stabsoffiziere. Außerdem werden im Nebenetat die Stellen von 7 Hauptleuten zweiter Klasse in solche erster Klasse umgewandelt. Aus dem bisherigen Eisenbahnregiment wird eine Eisenbahnbrigade zu zwei Eisenbahnregimenten gebildet. Die 2. Festungsinspektion wird aufgelöst. Die Fortifikation zu Danzig wird der 1. die Fortifikation zu Swinemünde der 8. Festungsinspektion unterstellt. Die Stellen zweier Kavallerieinspektoren, welchen je 1 Rittmeister zweiter Klasse als Adjutant hinzutritt, werden neu geschaffen. Die Artillerieschule wird getrennt in eine „Schießschule der Feldartillerie“ und eine „Schießschule der Fußartillerie“; letztere untersteht dem Inspekteur der Feldartillerie; letztere dem Generalinspekteur der Fußartillerie. An der Spitze jeder Schule steht ein Stabsoffizier im Range und mit den Befugnissen eines Regimentskommandeurs. Die Trainbataillone bzw. Kompanien werden völlig den Generalkommandos und unter diesen den Feldartilleriebrigaden unterstellt, die Großherzoglich heftische Trainkompanie unbeschadet ihrer Zugehörigkeit zu 25. (Großherzoglich heftischen) Division. Zugleich wird unter Fortfall der Traininspektion eine Traindepotinspektion errichtet. Die Stelle des Kommandanten von Straßburg im Elsaß wird in eine Brigadekommandeurstelle umgewandelt. Die Stelle des Majors in Saarlouis wird nach Witsch übertragen. Bei den technischen Instituten der Artillerie treten hinzu für die Artilleriewerkstätten ein Stabsoffizier (Unterdirektor), ein Hauptmann erster Klasse, ein Hauptmann zweiter

Klasse (Direktionsassistenten); für die Pulverfabriken zwei Hauptleute erster Klasse (Unterdirektoren), ein Hauptmann erster Klasse, ein Hauptmann zweiter Klasse (Direktionsassistenten). In Spanbau wird eine Versuchsstelle für Sprengstoffe eingerichtet. Das Zeug- und Feuerwerkspersonal vermehrt sich um 4 Hauptleute erster Klasse, 4 Hauptleute zweiter Klasse, 27 Lieutenants. Der neu zu errichtende Stab der 4. Gardebavalleriebrigade garnisonirt in Berlin. Bei den Generalkommandos des Garde-, 1. bis 10. und 14. Armeecorps tritt an die Stelle des dritten, bei dem des 11. Armeecorps an die Stelle des vierten Adjutanten je ein inaktiver Stabsoffizier. Beim Generalkommando des 15. Armeecorps fällt der dritte Adjutant sowie ein Generalstabsassistent fort.

Der deutsche Militärbevollmächtigte am russischen Hofe, Oberst und Flügeladjutant v. Billau, ist an einer Unterleibsfrankheit bedenklich erkrankt. Sein Bruder reiste heute Abend von hier nach Petersburg ab.

Zu der Jubiläumfeier seines Thüringischen Manenregiments Nr. 6 entsandte der König von Dänemark den Chef des Garde-Fusaren-Regiments, Oberstlieutenant v. Hegermann-Lindencrone, nebst dessen Adjutanten als seine Vertreter.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ können versichern, daß Major Liebert keinerlei militärische Aufgaben in Ostafrika zu lösen hat. Sie bemerken ferner gegenüber den abenteuerlichen Meldungen über einen geplanten großen Eroberungszug Emin Pascha's, daß es sich dabei um eine Eroberung Wabelai's, noch der östlich des Tanganjika-Sees gelegenen Gebiete, sondern lediglich um den gewiß berechtigten Wunsch handle, Emin, welcher große Erfolge in den centralafrikanischen Angelegenheiten besitze, für die deutschen Interessen in Ostafrika zu gewinnen.

Dasselbe Organ vernimmt über den äußeren Gang der gestrigen Staatsrathsverhandlungen, daß Se. Majestät der Kaiser mit bewundernswerther Umsicht und strengster Objektivität das Präsidium führte und dem Gange der Diskussion mit großem Ernste folgte. Nach dem Referat Miquels und dem Korreferat Zende's folgte eine eingehende Debatte. Am Frühstück im Nebenfaale nahm auch der Kaiser theil, wobei Allerhöchstersehrer sich mit einzelnen Mitgliedern des Staatsraths unterhielt. Der Reichskanzler hatte anderweitiger dringender Geschäfte wegen während der Frühstückspause das Ministerialgebäude, in welchem die Sitzungen der Staatsrathsabtheilungen stattfinden, verlassen.

Eine Zusammenstellung des Gesamtergebnisses der bei den Reichstagswahlen vom 20. Februar abgegebenen Stimmen ergibt folgendes: Es fielen Stimmen auf Konservative 919 646 (- 274 858 gegen das Jahr 1887), Reichspartei 457 936 (- 235 259), Nationalliberale 1 169 112 (- 489 046), Deutschfreisinnige 1 147 863 (+ 202 561), Volkspartei 131 438 (+ 22 066), Centrum (einschließlich der Welfen) 1 420 438 (- 206 657), Polen 245 852 (+ 33 226), Sozialdemokraten 1 341 587 (+ 567 405), Elsaß-Lothringern (ausschließlich der vier deutschfreundlichen Abgeordneten) 100 479 (- 147 175), „Wilde“ 97 109 (+ 71 206). Somit betrug die Gesamtzahl der Stimmen 7 031 460 (- 456 531 gegen 1887). Von den großen Parteien haben sonach nur die Sozialdemokraten, um mehr als eine halbe Million Stimmen, zugenommen. (Ueber die Aeußerungen der „Nationalzeitung“ zu dieser Zusammenstellung vergl. „Zeitungsstimmen“.)

Das Mitglied des Herrenhauses, Kammerherr und Rittergutsbesitzer Karl v. Mellenthien, ist vorgestern verstorben. Derselbe war am 14. Oktober 1830 zu Danzig geboren und wohngast auf Klein-Vienchen (Kreis Saahig). Berufen durch Allerhöchsten Erlaß vom 10. August 1885 auf Präsentation des Verbandes des alten und des befestigten Grundbesitzes im Landschaftsbezirk Dramburg in der Neumark auf Lebenszeit, war der Verstorbene in das Herrenhaus am 14. Januar 1886 eingetreten.

Vom Abgeordnetenhause wurde heute der Gesetzentwurf betreffend die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in der Provinz Schlesien einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Sodann wurden verschiedene kleinere Vorlagen erledigt; der Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Pensionsgesetzes vom 27. März 1872 wurde vertagt. Die nächste Sitzung findet am Montag für Berathung des Justizetats statt.

Bei der im 5. Gumbinner Wahlbezirk (Roepen) stattgefundenen Ersatzwahl für den zum Verwaltungsgerichtsdirektor in Gumbinnen ernannten Landrath Febr. v. Lynder ist der Gutsbesitzer Dreyer in Waldbhof (konf.) mit 181 Stimmen gegen den Gutsbesitzer Wegmann zu Neußen (freis.), welcher 69 Stimmen erhielt, zum Mitglied des Hauses der Abgeordneten gewählt worden.

In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde mit großer Majorität der bisherige Oberbürgermeister v. Forckenbeck für fernere zwölf Jahre zum Oberbürgermeister gewählt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Febr. Ihre Majestät die Deutsche Kaiserin hat im Wege der Deutschen Botschaft in Wien dem Bundespräsidenten der Oesterreichischen Gesellschaft vom Rothen Kreuze, Grafen Franz Falkenhayn, ein in den huldvollsten Ausdrücken abgefaßtes Handschreiben zustellen lassen, nach welchem Ihre Majestät bei den nahen Beziehungen der hochseligen Kaiserin Augusta zur Oesterreichischen Gesellschaft vom Rothen Kreuze und bei dem besonderen Werthe, den die verewigte hohe Frau auf die Ehrenmitgliedschaft des Oesterreichischen Patriotischen Hilfsvereines legte, im Sinne der verewigten Kaiserin zu handeln glaube, indem sie zur Erinnerung an Höchstdieselbe dem Kaiserin übersende. Die beigelegene prachtvoll ausgeführte Medaille in Gold zeigt auf der Aversseite das wohlgetroffene Bild der verewigten Kaiserin Augusta, auf der Reversseite die Embleme des Rothen Kreuzes mit Umschrift. — Der Reichsrathsabgeordnete Otto Hausner ist heute in Lemberg gestorben. Hausner war im Jahre 1827 in Brody in Galizien geboren und trotz seines deutschen Namens ein eifriger polnischer Politiker und Gegner des Deutschthums, im Uebrigen ein Mann von ausgedehntem Wissen und Erfahrung. Seit 1873 war er Mitglied des galizischen Landtags und gehörte seit 1878 dem Reichsrathe an, in welchem er namentlich durch seine Rede gegen den Berliner Vertrag hervortrat. In den letzten Jahren spielte er keine bemerkenswerthe Rolle im Reichsrathe mehr.

Italien.

Rom, 27. Febr. Ein heute veröffentlichtes Grünbuch über die Befehle von Keren und Asmara enthält eine Depesche vom 25. Juli 1889, aus welcher hervorgeht, daß der italienisch-äthiopische Vertrag das Recht Italiens auf Keren und Asmara anerkennt.

Belgien.

Brüssel, 27. Febr. Ueber die Vorgänge beim Brande des königlichen Schlosses in Laeken und über die Differenzen zwischen dem Bürgermeister von Laeken und dem General van der Smiffen ist eine Untersuchung eingeleitet worden, deren Ergebnis nun vorliegt. Das Resultat der Untersuchung ist, daß der Bürgermeister von Laeken sich in seinem Berichte Ungenauigkeiten zu Schulden kommen ließ, welche das Verhalten des Generals van der Smiffen in einem milderen Lichte zeigen. Der General soll indessen wegen seines Auftretens eine Verwarnung erhalten, womit der Zwischenfall dann wohl abgeschlossen sein wird.

Frankreich.

Paris, 27. Febr. Der Senat wählte heute mit 143 von 165 abgegebenen Stimmen den Senator Merlin zum Vicepräsidenten. Die Erziehung war dadurch notwendig geworden, daß der bisherige Vicepräsident Humbert zum Präsidenten des Rechnungshofes ernannt worden ist. Merlin war der Vorsitzende des Untersuchungs Ausschusses im Senatsgericht. — In der Deputirtenkammer kündigte der boulangistische Abgeordnete Laur an, er beabsichtige den Minister des Auswärtigen wegen der Entsendung französischer Vertreter zur Berliner Konferenz zu interpellieren. Die Beratung der Interpellation wurde auf Dienstag festgesetzt. Der Ministerpräsident Tirard beantwortete eine Anfrage Turrels bezüglich des demnächst abzulaufenden Handelsvertrages mit der Türkei dahin, die Pforte habe erklärt, Frankreich werde nach Ablauf des Vertrages im Türkischen Reich die Rechte einer meistbegünstigten Nation genießen. Dieser Zustand werde natürlich auf Gegenseitigkeit beruhen und bis 1892 dauern.

Portugal.

Lissabon, 27. Febr. Unter dem Eindrucke der englisch-portugiesischen Differenzen macht die Sammlung eines aus freiwilligen Beiträgen aufgebrachten Fonds zur Landesverteidigung rasche Fortschritte. Obgleich die Liste zur öffentlichen Einzeichnung erst vorgestern aufgelegt worden ist, sind heute doch bereits gegen 80 000 Pfund gezeichnet. Obgleich kein Mensch daran zweifelt, daß zwischen England und Portugal in kurzer Zeit eine Verständigung über die schwebende Streitfrage herbeigeführt sein wird, wozu die Unterredungen des neuen portugiesischen Gesandten in London, Senhor de Freitas, die besten Ansichten eröffnen, hält man doch für die Zukunft eine Verstärkung der portugiesischen Verteidigungskraft für notwendig.

Großbritannien.

London, 27. Febr. Der Premierminister Lord Salisbury empfing heute Nachmittag den deutschen Botschafter, Grafen Hatzfeldt, welcher die formelle Einladung des Deutschen Reichskanzlers zur Arbeiterkongress-Konferenz in Berlin überreichte. — Im Unterhause theilte Ferguson heute mit, die neuesten Berichte der englischen Beamten über Kreta besagten, daß der Zustand auf der Insel im Allgemeinen ruhig sei. In den Dörfern kämen nur noch die auch sonst leider nicht ungewöhnlichen Klagen vor; dagegen schienen die Plünderungen und Gewaltthaten aufgehört zu haben. In den Städten wurden wohl zuweilen noch aufreizende Berichte verbreitet, die Klagen über die Grausamkeit der Truppen hätten sich jedoch als unbegründet herausgestellt. Die aus Griechenland zurückgekehrten Flüchtlinge würden von den Behörden nicht behelligt; alle Flüchtlinge, 16 Personen ausgenommen, könnten frei zurückkehren. Wenn der Firman des Sultans den Erklärungen des Bali gemäß ausgeführt werde, biete derselbe nach der Ansicht des englischen Konsuls keinen Anlaß zur Beschwerde. Das Volk werde durch die Thätigkeit gewisser Politiker aufgereizt; immerhin sei der allgemeine Zustand aber ein hoffnungsvoller. — Für die Beschlußfassung des Unterhauses über den

Bericht der Barnell-Kommission liegen nun drei Anträge vor. John Morley hat angeklagt, Gladstone werde nächsten Montag, wenn der Erste Lord des Schatzamtes den angemeldeten Antrag mit Bezug auf den Bericht der Barnell-Untersuchungskommission stelle, beantragen, die Worte: „Dieses Haus nimmt den Bericht an, dankt den Kommissären für ihr gerechtes und unparteiisches Verhalten in den ihnen überwiesenen Angelegenheiten und verfügt, daß der Bericht in dem Journal des Hauses eingetragen werde“, zu streichen und folgende Worte einzufügen: „Dieses Haus hält es für seine Pflicht, seine Mißbilligung der auf Verleumdung und Fälschung begründeten falschen Anschuldigungen der ernstesten und gehässigsten Art, welche gegen Mitglieder dieses Hauses und insbesondere gegen Herrn Barnell erhoben wurden, zu verzeichnen. Während das Haus seine Befriedigung über die Bloßstellung dieser Verleumdungen erklärt, drückt es sein Bedauern aus über das auf Grund dieser Handlungen schreiende Ungerechtfertigt zugesetzte Unrecht, sowie über die während eines langen Zeitraums erlittenen Leiden und Verluste.“ Der konservative Abgeordnete Sir Charles Lewis hat erklärt, er werde, falls dieses Amendement die Hauptresolution wird, folgenden Zusatz beantragen: „Gleichwohl beklagt das Haus, daß durch diesen Bericht ferner gefunden wird, daß John Dillon, William O'Brien und sieben andere Mitglieder dieses Hauses Genossen einer verrätherischen Verschwörung waren, und daß Barnell, John Dillon, W. O'Brien, T. P. O'Connor, T. Healy und 38 andere Mitglieder dieses Hauses Theilnehmer an der im Bericht geschilderten verbrecherischen Verschwörung waren. Dieses Haus ist der Meinung, daß das Verhalten jener Mitglieder in dieser Hinsicht ernste Verurtheilung verdient.“

Serbien.

Belgrad, 27. Febr. Die serbische Fortschrittspartei und ihr Führer Garaschanin scheinen eine nachträgliche Genugthuung für ihr Mißgeschick erhalten zu sollen. Die Fortschrittspartei ist bekanntlich seit den tumultuarischen Aufritten, die sich am 14. und 15. Mai vorigen Jahres in Belgrad gelegentlich des fortschrittlichen Parteitages abspielten und eine aufgeregte, erbitterte Stimmung der Bevölkerung gegen Garaschanin und seine politischen Freunde schufen, von der politischen Bildfläche Serbiens so gut wie verschwunden. Es scheint jedoch, daß damals Herrn Garaschanin Unrecht geschehen ist, und darüber wird die Gerichtsverhandlung gegen den am vorigen Abend plötzlich verhafteten früheren Stadt- und Polizeipräsidenten von Belgrad, Gligja Giorgiewitsch, näheres ergeben. Giorgiewitsch ist einer Reihe schwerer Amtsvergehen angeklagt und er wird u. a. beschuldigt, nach jenen Belgrader Tumulten, über die er die Untersuchung zu führen hatte, verschiedene Personen zu falschen Aussagen gegen Garaschanin und die Fortschrittspartei veranlaßt zu haben.

Bulgarien.

Sofia, 27. Febr. Prinz Ferdinand von Koburg hat dem Grafen Hartmann das von ihm gestiftete Militärverdienstkreuz verliehen und ihm diese Auszeichnung in einem Schreiben mitgeteilt, in welchem er die Verdienste des früheren Bulgarenfürsten in dem Kampfe um die Freiheit Bulgariens rühmend hervorhebt. — Dem Wolff'schen Telegraphenbureau geht von hier folgende Mittheilung zu: „Es heißt, daß die Regierung beabsichtige, mit Rücksicht auf die in der Paniga-Affaire konstatierte auswärtige Einmischung bei den nächsten Schritten wegen Anerkennung des Prinzen von Koburg zu thun, um dem gegenwärtigen Zustande ein Ende zu setzen. Es habe sich herausgestellt, daß, so lange die gegenwärtigen Verhältnisse fortdauern, auch Thür und Thor geöffnet seien, um Verwirrungen im Lande anzusetzen.“ Es erscheint indessen doch sehr fraglich, ob gerade die Paniga-Angelegenheit einen geeigneten Anknüpfungspunkt für solche Bestrebungen der bulgarischen Regierung bildet.

Zeitungsstimmen.

Die „Deutsche volkswirtschaftliche Korrespondenz“ wendet sich an denjenigen Theil der Wähler, der ohne zur Hartgefotenen Opposition zu gehören, nur einem allgemeinen Gefühl des Mißbehagens folgend, gegen die nationalen Parteien stimmt, und gibt diesem zu erwägen: „Das deutsche Volk — daran werden unsere Malcontenten nichts ändern — darf stolz sein auf die politische und wirtschaftliche Stellung, zu welcher uns die Weisheit seiner Kaiser und der Arm seines Kanzlers verholfen haben. Was will denn nun unsere Opposition? Doch nichts anderes, als von nun an die mächtigen und heilsamen Pläne, welche auf eine größere Macht, auf einen höheren Aufschwung des Reiches hinanschaufen, lahm legen. Der Kriegsruf: „Nieder mit dem Kartell!“ bedeutet doch nichts anderes, als den Entschluß, eine Majorität zu zerstören, die bisher den politischen, mehr noch den wirtschaftlichen Ausbaues des Reiches gefördert hat, er bedeutet den Kampf bis auf's Blut gegen alle jene Pläne und Handlungen, die bisher zum Nutzen des gesammten Volkes ausgeschlagen, und das in einer Zeit, wo alle Handelsnationen eifersüchtig zu uns herüberblicken, um uns zuvorzukommen, wo jeder Tag, jede Stunde wichtig, ja entscheidend geworden sind. Man bekämpft mit allen Mitteln eine Regierung, die, wie keine zweite, voll und redlich bestrbt gewesen, alle jene Schäden und die sozialen Folgen zu heilen, die angefaßt des gewaltigen und rapiden Aufschwungs der Verhältnisse in Deutschland geradezu unermesslich genannt werden müssen. Und die Mittel, mit denen diese große Opposition arbeitet? Nun, sie sind einfacher Natur. In keinem Lande der Welt haben es die regierungsfreundlichen Parteien so sehr verstanden, wie in Deutschland, selbst die kleinsten Schattenseiten aufzusuchen, ja Dickseiten in Schattenseiten zu verkehren, um Alles, was die Regierung plant und thut, zu verdunkeln, um alle zur Beurtheilung großer Fragen inkompetenten Bruchtheile der Nation in eine feindliche Stimmung zu versetzen gegen eben die nämliche Regierung, welche unablässig und mit einem Wohlwollen und einer Fürsorge sonder Gleichen bestrbt ist, jedweden Stand im Reiche zu schützen und zu pflegen, ihn vor der Erdrückung durch übermächtige Elemente zu bewahren. Und darum,

Wähler, die ihr zu unterscheiden vermögen, wenn der wirtschaftliche Aufschwung unseres Vaterlandes zu verdanken ist, hütet euch vor den falschen Propheten, die euch nichts bieten, als die Gewißheit, daß ein gesunder Organismus zerbricht werden soll.“

An die unter „Berlin“ mitgetheilte Zusammenstellung der am 20. Februar abgegebenen Stimmen schließt die „Nationalzeitung“ eine Betrachtung, in der sie u. a. sagt: „Diese Zahlen räumen bereits in den letzten Tagen mit dem Ergebnis des ersten Wahlgangs getrieben worden. Am Sonntag sagten wir, die Zusammenstellung der Stimmen werde wahrscheinlich ergeben, daß die Deutschfreisinnigen weniger Stimmen erhalten haben, als die Nationalliberalen. So verhält es sich in der That: die letzteren haben am 20. Februar rund 21 000 Stimmen mehr auf ihre Kandidaten vereinigt, als die Deutschfreisinnigen, und zwar trotzdem diese eine Unzahl bloßer Wahlkandidaten aufgestellt hatten, was die Nationalliberalen nicht gethan. Somit ist es lediglich auf die mit dem Wahlsystem verknüpften Ungleichheiten zurückzuführen, wenn die Deutschfreisinnigen im ersten Wahlgang 21 Mandate, die Nationalliberalen aber nur 18 (oder nach Abzug von 2 unsicheren Stimm-Votirungen sogar nur 16) erhalten haben. Der ungeheure Aufschwung der Deutschfreisinnigen im Vergleich mit den angeblich vom Volke verlassenen Nationalliberalen war eine Seitenblase, welche angesichts der angeführten Zahlen schon jetzt zerplatzt. Um dies zu veranschaulichen, wird man seitens der Deutschfreisinnigen anführen, daß unter den für die Nationalliberalen abgegebenen Stimmen sich vermöge des Kartells auch solche von Konservativen und Freikonservativen befanden. Dies ist der Fall; aber diese beiden Parteien sind in den Landesabtheilungen, in denen die nationalliberalen Kandidaten größtentheils aufgestellt waren, nur verhältnismäßig schwach; dieser Stimmengewinn wird reichlich durch die ultramontanen Stimmen aufgewogen werden, welche schon im ersten Wahlgang für Deutschfreisinnige abgegeben wurden. In dieser Beziehung ist die obige Tabelle ganz besonders interessant. Der Gewinn der Deutschfreisinnigen gegen 1887 beträgt 200 000 Stimmen — und genau so viel Verlust hat das Centrum zu verzeichnen! Mit anderen Worten: der ganze „Aufschwung“ der Deutschfreisinnigen besteht darin, daß das Centrum ihm 200 000 Stimmen geliehen hat! Selten ist ein Verlust, die Welt zu täuschen, so rasch zu kläglichem Ende gelangt, wie die Fabel vom deutschfreisinnigen „Aufschwung“.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 28. Februar.

Heute Vormittag erteilte Seine Königliche Hoheit der Großherzog verschiedenen Personen Audienz und nahm dann die Meldung der nachverzeichneten Personen entgegen: des Majors von Strang, beauftragt mit der Führung des 1. Hannover'schen Dragoner-Regiments Nr. 9, des Oberstabsarztes Dr. Weigand, Regimentsarzt im Infanterie-Regiment Nr. 137, des Oberstabsarztes a. D. Dr. Müller, früher Regimentsarzt im Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, des Majors a. D. Brusch in Laß, des Secondelieutenants von Kleiser vom 1. Badischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20, des Secondelieutenants Friedrich von der 1. Jäger-Regiment-Juspektion. Danach empfing Höchstdieselbe Professor Dr. Salin aus Stockholm. Nachmittags erteilte Seine Königliche Hoheit wieder verschiedenen Personen Audienz und hörte dann die Vorträge des Geheimraths von Regenauer und des Legationssekretärs Freiherrn von Babo.

* Das „Gelezes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden“ Nr. 7 veröffentlicht die Gelezes betr. die Verwendung von Zuschüssen und die Steuererhebung in den Monaten März und April 1890, sowie Verordnungen des Ministeriums des Innern betr. die Polizeiordnung für die Schiffahrt und Fischei auf dem Neckar und die Anwendung der Gerichtslokalordnung auf das Verfahren in Verwaltungssachen, insbesondere in den von den Bezirksämtern zu erlegenden Straffachen.

* Dem „Verordnungsblatt der Generaldirektion der Groß-Badischen Staatsbahnen“ Nr. 11 entnehmen wir Folgendes: Der Stand der Unterhaltungsarbeiten für niedere Eisenbahnstrecken pro 1889 weist ein Vermögen am 1. Januar 1890 von 362 260 M. 44 Pf. auf, gegen 359 334 M. 46 Pf. im Vorjahre, mithin ist am 1. Januar 1890 eine Vermehrung um 2 925 M. 98 Pf. zu verzeichnen.

* Reichstagswahl. Bei der heute vorgenommenen Stichwahl im X. badischen Reichstagswahlkreise wurden in der Stadt Karlsruhe 4774 Stimmen für Herrn Ersten Staatsanwalt Emil Fieser und 5949 Stimmen für Herrn Carl- und Landwirth Marcus Flügler abgegeben. Bei der Wahl am 20. Februar hatten Herr Fieser 4621 Stimmen, Herr Flügler 2672 und der sozialdemokratische Kandidat Herr Geß 3324 Stimmen erhalten.

* Konzert. Herr Musikdirektor Adolf Böttge, der Leiter der Kapelle des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, gibt, wie schon von uns berichtet, am nächsten Sonntag in der Festhalle das 1000. von ihm in Karlsruhe veranstaltete Konzert. Das Programm dieses Jubiläumskonzertes ist mit dem Gesicht, das Herr Böttge auch sonst in der Zusammenstellung der Einzelnummern seiner Konzerte bewährt, gewählt und ohne Zweifel wird Herr Böttge an diesem Tage ehrenvolle Anerkennung seiner Verdienste um die Pflege guter volksthümlicher Konzerte in unserer Stadt finden.

* Die Reichspost und die Influenza. Die zuletzt ausgegebene Nummer vom „Amtsblatt der Reichspost“ enthält folgende Bekanntmachung des Staatssekretärs Dr. v. Stephan, die nicht nur ehrenvoll für das Postpersonal, sondern auch interessant für das mit der Post verkehrende Publikum sein dürfte: „Die in den Monaten Dezember und Januar über Deutschland verbreitete gewesene Influenzkrankheit hat auch eine erhebliche Zahl von Beamten und Unterbeamten der Reichspost- und Telegraphenverwaltung ergriffen. In mehreren Oberpostdirektionsbezirken waren Erkrankungen bis zu einem Drittel des gesammten vorhandenen Personals eingetreten. Die Darinberliegenden zählten nach Tausenden. Infolge des hierdurch hervorgerufenen Beamtenmangels ist die Bewältigung des Post- und Telegraphenverkehrs namentlich in den Tagen vor dem Weihnachtsest und während des Jahreswechsels mit Schwierigkeiten von ganz ungewöhnlicher Art verbunden gewesen. Der Umstand, daß Herr v. Stephan der Post- und Telegraphenämter, der hingebenden Anstrengung des gesammten Betriebspersonals und der aufopfernden

haltung zahlreicher Beamten und Unterbeamten, welche trotz eingetretener Erkrankung unter Hintansetzung der Rücksichten auf die eigene Gesundheit ihren Dienst ohne Unterbrechung muthvoll weitergeführt haben, ist es gelungen, alle Schwierigkeiten zu überwinden und den Anforderungen des während der gedachten Zeit besonders gesteigerten Post- und Telegraphenverkehrs in vollem Maße gerecht zu werden. Es geriet mir zur Genugthuung, den sämtlichen betheiligten Beamten und Unterbeamten für die auch im vorliegenden Falle wiederum bewiesene Pflichttreue im Dienst und Opferwilligkeit für das öffentliche Interesse meine besondere Anerkennung auszusprechen. Möge der alte bewährte Geist fröhlicher Pflichterfüllung auch für alle Zukunft in dem Personal der Reichspost- und Telegraphenverwaltung lebendig bleiben."

§§ **Nosbach**, 26. Febr. (Vorschußverein. — Krankenverein.) Der hiesige Vorschußverein zählte am 1. Januar 1889 2826 Mitglieder. Eingetretene sind im Laufe des vorigen Jahres 124, ausgetretene 248, somit Mitglieder am 1. Januar 1890 2702. Es ist dies das 21. Geschäftsjahr des Vereins. Der Umsatz betrug im Jahr 1888 6003000 M. und 1889 5655000 M., also weniger: 48000 M. Die Reserven betragen am 1. Januar 1890 zusammen: 96960 M. Der Zinsfuß für Vorschuße, die auf 3 und 6 Monate gegeben werden, beträgt 5 Proz.; die Sporenlagen vergrößert der Verein um 3 1/2 Proz. Der Reingewinn im Jahr 1889 betrug 37263 M., wovon den Mitgliedern 6 Proz. vertheilt werden sollen. — Der evangel. Krankenverein hatte im Jahr 1889 eine Einnahme von 822 M. 64 Pf., wovon eine Ausgabe — worunter Vergütung an die Diakonissenanstalt in Karlsruhe 432 M. — von 809 M. 78 Pf. entgegengesetzt, so daß ein Kassenvorrath von 12 M. 68 Pf. verbleibt. Der Stadtrath hat auch in diesem Jahre eine Gabe von 2 Ster Buchenholz und 50 Wellen gegeben.

§§ **Forstheim**, 26. Febr. (Konzert. — Ausstellung.) Borgestern fand im hiesigen „Musikverein“ ein sehr gelungenes und stark besuchtes Konzert statt. Dabei wirkten mit die Herren Deede, Steindorfer, Voigt und Schübel, Mitglieder der Groß-Postkapelle in Karlsruhe, und der hiesige „Männergesangsverein“ unter Leitung des Herrn Musikdirektors Th. Mohr. In zwei Quartetten — Nr. 6 in C-dur von Mozart und op. 74 in Es-dur (Hartenquartett) von Beethoven — hatten die vier Künstler reichlich Gelegenheit, sich als Meister ihres Instrumentes zu zeigen. Der Vortrag der beiden klassisch schönen und schwierigen Musikstücke wurde auch in jeder Beziehung ein vorzüglicher; insbesondere verdient das schöne Zusammenpiel und die größtmögliche Beherrschung der einzelnen Stimme hervorgehoben zu werden. Unser „Männergesangsverein“ erfreute sich durch fünf ganz neu eingeführte Lieder. Die Wiedergabe dieser meist sehr schwierigen, aber auch wirkungsvollen Lieder belandete auf's Neue, wie Dirigent und Verein stets beehrt sind, das Beste in der Gesangskunst zu leisten. Den Vortragenden allen wurde reichlicher Beifall zu Theil. — Während der beiden letzten Sonntage hatte der „Kunstgewerbeverein“ wieder eine Ausstellung veranstaltet, dieselbe enthielt: Dekorations- und Ornamentenwerke des Barock- und Rococo-Stils aus Dresden, von Schloß in Bruchsal u. a., ein neues Werk vom Meister Maulbronn, eine große Standuhr von B. Bruckmann in Heilbronn und noch einiges andere.

§§ **Offenburg**, 26. Febr. (Konzert. — Frauenarbeits-Schule. — Fruchtmarkt.) Nachdem das Programm für das nächste Cecilia-vereinskonzert, für das vorzügliche musikalische Kräfte gewonnen wurden, nunmehr endgültig festgestellt, findet dasselbe, um auch Auswärtigen den Besuch desselben zu ermöglichen, Sonntag, den 9. März d. J., Nachmittags, statt. — Einem lebhaft empfundenen Bedürfnisse zu entsprechen, wird der hiesige Frauenverein demnächst einen Kursus für Weißnähen und Kleidermachen einrichten. — Zu 200 vom letzten Markte her aufgestellten Kilo Halbwaisen und 500 Kilo Gerste wurden am 22. ds. Mts. in hiesiger Fruchthalle neu eingeführt: 2315 Kilo Weizen, 689 Kilo Halbwaisen, 382 Kilo Korn, 1816 Kilo Hafer, 2066 Kilo Gerste und 301 Kilo Belfstorn. Verkauf wurden bis auf 500 Kilo Gerste sämtliche Vorräthe. Die Preise hiefür waren: für 100 Kilo Weizen 21 M. 85 Pf., desgl. für Halbwaisen 19 M. 50 Pf., für Korn 18 M. 50 Pf., für Hafer 16 M. 55 Pf., für Gerste 18 M. 25 Pf., für Belfstorn 16 M. 25 Pf.

§§ **Konstanz**, 27. Febr. (Das vierte und letzte Abonnements-Sinfonie-Konzert) dieser Saison fand dieser Tage im Infanteriecasino statt, wobei unsere Regimentskapelle wieder mit gewohnter Meisterschaft sich ihrer Aufgabe (u. a. Sinfonie-H-moll von Schubert) entledigte und auch der mitwirkende Bass, Herr Professor Julius Kienig von Gewandhaus in Leipzig, ein Cellovirtuos ersten Ranges, durch seine wirklich künstlerischen Leistungen ungetheilten, süßmischen Beifall davontrug. Dem unermüdet thätigen Veranstalter dieser Konzerte, Herrn Kapellmeister Handloser, gebührt aufrichtiger Dank und Anerkennung aller Musikliebhaber für die auch in der abgelaufenen Saison wieder gebotenen wahrhaft edlen Genüsse.

Theater und Kunst.

§§ **Im Kunstverein** hatte zu Anfang dieser Woche Herr Professor Hermann Baish ein holländisches Strandbild: „Fischertheilung an die Armen am Strande von Katwyl“ und eine Landschaft mit Kühen: „Ein stiller Tag“ ausgestellt. Das erbschickte dieser Gemälde, ein Werk von überzeugender Naturtreue und Anschaulichkeit, blieb leider nur ein paar Tage ausgehängt, da es sofort in Privatbesitz überging; dagegen bildet die sommerliche Landschaft mit ihrem saftigen Grün, den auf fetter Wiefe behaglich ruhenden Kindern, der ruhigen, fast feierlichen Stimmung noch jetzt eines der Hauptstücke der Ausstellung und ist stets von Betrachtern umfanden, die sich der kräftigen, durch ihre schlichte Wahrheit ausgezeichneten Behandlung der holländischen ländlichen Scene aufrichtig freuen. Unfreundlicher als an diesem „stillen Tag“ mit seinem warmen Sonnenschein und seinem Sonntagsglücken zeigt sich die Natur in Alfred Scherer's Landschaft: „Verbitag an der lithauischen Küste“; ein trüber regnerischer Himmel blüht auf das armselige Dorf mit seinen verwahrlosten Wegen, in denen das Regenwasser sich in Lämpeln und Radvorchen sammelt, verdrücklich herab. So wenig anziehend das Alles dem Wanderer in Wirklichkeit erscheinen mag, so anziehend wirkt es auf den Kunstfreund in der malerischen Wiedergabe, die eine sehr feine Auffassung jedes Detail, mit vollster technischer Sicherheit vereint zeigt. Drei nordische Landschaftsbilder brachte Heinrich Heine's (Karlsruhe) zur Ausstellung. Das eine von ihnen, „Aus Boland am Zunder See“, gibt das Charakteristische der Lokalität treffend wieder. Weniger ansprechend erscheint die „Stimmung an der Döfer“, obgleich hier die Ueberwindung der technischen Schwierigkeiten volle Anerkennung verdient. Ein sorgfältiges durchgeführtes und in der Stimmung gut getroffenes Bild ist das „Dämmerlicht aus Derfand“, obgleich der über der nächtlichen Scene liegende Mond sich etwas aufdringlich ausnimmt. Mit drei Landschaften ist auch H. D. Fischer (Karlsruhe) unter den neuen

Erscheinungen im Kunstverein vertreten. Er schweift nicht in die Ferne, sondern fand das Gute nah; seine Motive sind dem Hölenthal und dem Glotterthal unserer badischen Heimath entlehnt und die kleinen Bilder bringen den Reiz der betreffenden landschaftlichen Partien in ungeflucht-notürlicher, liebevoller Darstellung zur Wiedergabe. Im Porträt dominiert Professor Ernst Schurtz durch eine Meisterschaft, welche die anderen zur Zeit ausgestellten Porträts hart in den Schatten stellt, und zwar bewährt sich diese Meisterschaft ebenso sehr in dem Delbilde (Brustbild eines älteren Herrn in Civil) wie in den in Pastell ausgeführten Porträts eines Offiziers und einer Dame. Ganz besonders treten die energischen Gesichtszüge in dem Bilde des Offiziers und die feinen anmuthigen Linien des weiblichen Porträts mit einer überraschenden Lebendigkeit, deren Eindruck sich bei längerer Betrachtung nur noch steigert, hervor. Dem von Friedrich Reff (Karlsruhe) gemalten Damenporträt gereicht die Auffassung zur Seite des Schurtz'schen Frauenporträt nicht gerade zum Vortheil; die Behandlung läßt die ruhige Natürlichkeit einigermaßen vermissen. Emilie Stephens (Karlsruhe) Porträt einer älteren Dame und eines Kindes geben sich anspruchslos, erscheinen aber zu matt und im Ausdruck zu unbestimmt.

Neuere Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

§§ **Berlin**, 28. Febr. (Privattelegramm.) Seine Majestät der Kaiser wohnt seit Vormittags 10 Uhr der Sitzung des Staatsraths bei.

§§ **Berlin**, 28. Febr. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Auf Allerhöchsten Befehl sind die deutschen Botschafter in London, Paris, Rom und Wien, sowie die Gesandten in Bern, Brüssel, in Haag, in Kopenhagen und Stockholm angewiesen worden, die dortigen Regierungen zu einer Konferenz behufs Regelung der Arbeit in industriellen Anlagen und Bergwerken einzuladen. Die den betreffenden Ministern des Auswärtigen übergebenen Schriftstücke befehlen, Seine Majestät der Kaiser schlage vor, es solle eine Versammlung stattfinden von Vertretern derjenigen Regierungen, welche sich dafür interessieren, das Voos der Fabrik- und Minenarbeiter zu verbessern, damit diese über die Fragen von internationaler Bedeutung berathen können, welche in dem Programm der Konferenz enthalten sind. Da diese Fragen ohne politische Tragweite sind, erscheinen sie geeignet, zunächst der Prüfung von Fachmännern unterworfen zu werden. Um die Eröffnung und den weiteren Verlauf der Konferenz zu erleichtern, ließ die Kaiserliche Regierung ein der Note beiliegendes Programm entwerfen.

Dieses Programm enthält, wie der „Reichsanzeiger“ ferner mittheilt, folgende Hauptpunkte: I. Regelung der Arbeit in Bergwerken mit den Unterfragen, ob die Beschäftigung unter Tage zu verbieten sei für Kinder unter bestimmtem Lebensalter und für weibliche Personen, ob für die Bergwerke, in denen die Arbeit der Gesundheit besonders gefährlich sei, eine Beschränkung der Schichtdauer vorzuziehen und ob es möglich sei, um die Regelmäßigkeit der Kohlenförderung zu sichern, die Arbeit in den Kohlengruben einer internationalen Regelung unterzuzustellen. II. Die Regelung der Sonntagsarbeit mit den Unterfragen, ob die Arbeit an den Sonntagen, vorbehaltlich etwaiger Nothfälle, zu verbieten und welche Ausnahmen eventuell zu gestatten seien, ob die Ausnahmen durch internationale Abkommen, durch Gesetz oder durch Verwaltungsmaßregeln zu bestimmen seien. III. Regelung der Kinderarbeit mit den Unterfragen, ob Kinder bis zu einem gewissen Lebensalter von der industriellen Arbeit auszuschließen und wie eventuell das auszuschließende Lebensalter zu normiren sei, ob für alle Industriezweige gleichmäßig oder verschieden, ferner welche Beschränkungen der Arbeitszeit und der Beschäftigungsart für Kinderarbeit vorzuziehen seien. IV. Regelung der Arbeit junger Leute mit den Unterfragen, ob die Arbeit jugendlicher Personen, welche das Kindesalter überschritten haben, zu beschränken sei, eventuell bis zu welchem Lebensalter? Welche Beschränkungen sind vorzuschreiben? Sind für einzelne Industriezweige Abweichungen vorzuziehen? V. Regelung der Arbeit weiblicher Personen mit den Unterfragen, ob die Arbeit verheiratheter Frauen Tags oder Nachts einzuschränken, ob die Arbeit aller weiblichen Personen einzuschränken sei, welche Beschränkungen zu empfehlen, ob für einzelne Industriezweige Abweichungen vorzuziehen seien und eventuell für welche Industrien? VI. Ausführung der vereinbarten Bestimmungen mit den Unterfragen, ob Bestimmungen über die Ausführung der zu vereinbarenden Vorschriften und deren Ueberwachung zu treffen, ob wiederholt Konferenzen von Vertretern der betheiligten Regierungen abzuhalten und welche Aufträge denselben zu stellen seien.

§§ **Berlin**, 28. Febr. Die „Norddeutsche Allgem. Ztg.“ kommt auf einen Artikel der Wiener „Neuen Freien Presse“ zurück, welcher gehässige Ausfälle gegen die preussische Armee, anknüpfend an die kürzlich erlassene Kabinettsordre seiner Majestät des Kaisers betreffend die Soldatenmishandlung enthielt. Das Blatt bemerkt: Die „Neue Freie Presse“ sei in den letzten Jahren eine eifrige Verfechterin des deutsch-österreichischen Bündnisses gewesen. Die stärkste Säule dieses Bündnisses sei aber unstreitig die Armee, welche Kaiser Franz Josef bei dem denkwürdigen Festmahle in der Wiener Hofburg ein leuchtendes Vorbild der militärischen Tugenden nannte. Der Begründer des Bündnisses war jener große Herrscher, den die „Neue Freie Presse“ den König der Junter und Mucker nannte. Preußens Entwicklung sei in den letzten Jahrzehnten unter Kriegen, deren Zeit die „Neue Freie Presse“ als dunkle bezeichnet, eine glänzende gewesen. Diesen Glanz haben die Hohenzollern ihrem Staate und dem Deutschen Reiche durch eine Armee verliehen, in deren Offiziercorps Gottesfurcht und Sitte geherrscht hat und weiter herrschen wird, deren Ausbildung seit mehr als einem Jahrzehnt durch Drill und Erziehung erfolgt.

§§ **Berlin**, 28. Febr. (Privattelegramm.) Dem Generalfeldmarschall Graf Moltke stieß, wie die heutigen Abendblätter mittheilen, gestern Nachmittag ein kleiner Unfall zu; als der Feldmarschall nach der Sachausstellung der Steinseger-Jungfrau fuhr, löste sich in der Gollnow-Strasse ein Hinterrad des Wagens ab, wodurch der letztere zur Seite fiel. Während der zehn Minuten dauernden Reparatur des Wagens blieb Graf Moltke, umgeben von einer Schar neugieriger Passanten, bei dem Wagen stehen und erwiderte mit freundlichen Grüßen die Huldigungen des Publikums.

§§ **Bern**, 28. Febr. Der Bundesrath ernannte als Delegirte zur Berliner Konferenz den Landammann Blumer in Schwanden und den Dr. Kaufmann, ersten Sekretär des schweizerischen Industrie-Departements.

§§ **Fest**, 28. Febr. Im Abgeordnetenhause legte heute bei der Fortsetzung der Debatte über das Budgetgesetz der Finanzminister Beckert unter lebhaftem Beifalle die Gründe dar, welche die Regierung berechtigen, politisches Vertrauen zu fordern. Alle großen Fragen seien von der Regierung vorbereitet und ihre Lösung ermöglicht worden. Die Mitglieder des Kabinetts fühlten sich vollkommen solidarisch und würden das von ihnen aufgestellte Programm durchzuführen. Der Minister wies entschieden den Vorwurf zurück, daß nur die Beibehaltung der Macht das Hauptziel der Regierung sei. Die finanziellen Einwendungen der Opposition gegen das Budget widerlegend, erklärte Johann der Minister, die Kassenbestände reichten vollkommen aus, um das nachgewiesene Defizit zu decken.

§§ **Stockholm**, 28. Febr. Das Entlassungsgeheuch des schwedisch-norwegischen Gesandten in London, Grafen Piper, wurde heute genehmigt. (Graf E. Piper war in London seit dem Juli 1877 beglaubigt.)

§§ **London**, 28. Febr. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Sansibar verlautet dort gerüchtheilte, der Rebellenchef Bana Peri wolle Frieden mit Deutschland schließen.

§§ **St. Petersburg**, 28. Febr. In dem Zustande des ernstlich erkrankten deutschen Militärattachés Oberst v. Villume ist seit gestern keine Veränderung eingetreten.

§§ **Bukarest**, 28. Febr. Der Senat lehnte das von Fleva beantragte Mißtrauensvotum gegen das Kabinet ab und nahm mit großer Majorität die einfache Tagesordnung an. Der Ministerpräsident Mano hatte die Regierung gegen die Anschuldigung, daß die Verwaltung sich in die Wahlen eingemischt habe, energisch verteidigt.

§§ **New-York**, 28. Febr. In Bezug auf die Katastrophe in Arizona wird noch mitgetheilt, daß am Tage vor dem Dammbruch bei Prescott der Oberaufseher der Dämme einen Boten abschickte, um den Bewohnern des Thales den gefährlichen Zustand des Damms mitzutheilen. Der Bote wurde aber auf dem Wege aufgehalten und konnte den Auftrag nicht ausführen. Ein zweiter, ihm nachgeschickter Bote kam zu spät, wurde selbst von der Fluth überrollt und ertrank.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 2. März. 1. Vorst. außer Ab. Zum erstenmale: „Der König wider Willen“, Oper in 3 Akten. Text von Emile de Najac und Paul Burani. Deutsche Bearbeitung von Friedr. Freyerm. Musik von Emanuel Chabrier. Anfang 6 Uhr. — Vormerkungen zu dieser Vorstellung werden von Montag den 24. an angenommen.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten. 22. Febr. Hermann Valentin, B.: Valentin Lauringer, Tagelöhner. — Hilda Maria Auguste, B.: Heinrich Gott. Landgerichtsekretär. — Emilie Luise, B.: Friedr. Eisenmenger, Schlosser. — 21. Febr. Sofie Luise, B.: Josef Späth, Tagelöhner. — 26. Febr. Elise Mina Bertha Luise, B.: Ludwig Andreas, Kaufmann. — 27. Febr. Marie Margot, Sofie, B.: Dr. Arthur Bohling, Professor. — Emma Auguste, B.: Heinrich Schüle, Fabrikarbeiter.
Cheaufgebote. 27. Febr. Wendelin Eijert von Stettfeld, Sergeant hier, mit Marie Ries von Odenheim. — 28. Febr. Viktor Josef von Kreuznach, Kaufmann alda, mit Anna Loser von Lauf. — Dr. Benny Wolff von New-York, prakt. Arzt hier, mit Johanna Friedenhain von Schweinfurt.
Eheschließung. 27. Febr. Max Gottlieb von Rathsdamm, Apotheker hier, mit Hermine Gumbrich von hier.
Todesfall. 28. Febr. Jakob, 1 J. 2 M. 14. T., B.: Jakob Schrimm, Tagelöhner.

Uebersicht der Witterung vom 28. Februar 1890, 8 Uhr Morgens. Auch in den letzten 24 Stunden hat die Luftdruckvertheilung eine wesentliche Aenderung nicht erlitten. Ein barometrisches Maximum liegt über Nordwesteuropa, ein zweites minder hohes über Oesterreich-Ungarn; zwischen beiden zieht sich von Italien aus über den Oden Deutschlands hinweg bis nach Nordwestrußland eine kurze geringe Druckes, in welcher meist trübes, in Süd- und Mitteldeutschland zu Schneefällen geneigtes Wetter herrscht. Die Temperaturen sind stark zurückgegangen, so daß auf dem Festland und in Nordrußland für die Jahreszeit sehr strenger Frost herrscht.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

Frankfurt a. M., 28. Februar 1890.		Berlin.	
Staatspapier.	Kursnotizen.	Defferr. Creditanleihe	Staatsschuld.
4 1/2% Deutsche Reichsanleihe	107.10	114 1/2	170.70
4% Preuss. Rente	104.15	114 1/2	86.70
4% Baden in fl.	—	114 1/2	87.50
4% W. 104.85	—	114 1/2	88.70
Defferr. Goldrente	94.40	114 1/2	89.10
4% Silberrente	76.70	114 1/2	89.50
4% Ungar. Goldrente	89.30	114 1/2	90.00
1860er Rente	83.80	114 1/2	90.50
II. Orientanleihe	89.90	114 1/2	91.00
Prämien comptant	89.50	114 1/2	91.50
Egypter	95.10	114 1/2	92.00
Spanier	78.70	114 1/2	92.50
Ägypten	88.40	114 1/2	93.00
5% Serbis. Rente	83.70	114 1/2	93.50
Creditanleihe	276.25	114 1/2	94.00
Disconto Kommand.	229.50	114 1/2	94.50
Bäcker Bankverein	181.70	114 1/2	95.00
Darmstädter Bank	140.00	114 1/2	95.50
5% Serb. Staats-Oblig.	87.00	114 1/2	96.00
4% Serb. Staats-Oblig.	87.00	114 1/2	96.50
4% Serb. Staats-Oblig.	87.00	114 1/2	97.00
4% Serb. Staats-Oblig.	87.00	114 1/2	97.50
4% Serb. Staats-Oblig.	87.00	114 1/2	98.00
4% Serb. Staats-Oblig.	87.00	114 1/2	98.50
4% Serb. Staats-Oblig.	87.00	114 1/2	99.00
4% Serb. Staats-Oblig.	87.00	114 1/2	99.50
4% Serb. Staats-Oblig.	87.00	114 1/2	100.00

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Heute belichtete Erscheinungen

C.106. aus der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart, Leipzig, Berlin, Wien.

Mirtala.
Roman aus dem ersten Jahrhundert nach Christus von **Elise Orzechow.** Autorisierte Uebersetzung von **Mawina Gumbert.** Preis gebettet M. 4.—; fein geb. M. 5.—

Nachtschatten.
Drei Erzählungen von **Friedrich Jacobsen.** Preis gebettet M. 3.—; fein geb. M. 4.—

Harte Herzen.
Zwei Erzählungen von **Anton Freiherrn von Persall.** Preis gebettet M. 4.—; fein geb. M. 5.—

In neuer Auflage ist erschienen:
Erlachhof.
Roman von **Ostap Schubin.** 2 Bände. Preis gebettet M. 8.—; fein geb. M. 9.—

Vorrätig in der **G. Braun'schen** Hofbuchhandlung in **Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße Nr. 14.**

Rückzahlung
von Schuldverschreibungen der israelit. Gemeinde Karlsruhe. Die Auslösung von 4 Schuldverschreibungen à 300 M. und einer solchen à 500 M. findet **Wittwoch den 5. März d. J., Vormittags 11 Uhr,** im Sitzungszimmer des Synagogenrathes statt.
Karlsruhe, den 27. Februar 1890.
Synagogenrath.
A. Bielefeld.

Wichtig für Hausfrauen.
W. 782.10. Die Holländische **Kaffee-Brennerei** **H. Disqué & Co., Mannheim.**


empfehlen ihre, unter der Marke **„Elephanten-Kaffee“** wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift **gebrannten, hochfeinen Dualitäts-Kaffees** per 1/2 Ko. f. Java Mischung 1.40. f. Westindisch „ 1.60. f. Menado „ 1.70. f. Bourbon „ 1.80. extra f. Moecca „ 2.—

Durch vorzügliche neue Brennmethoden, **kräftiges feines Aroma, Große Ersparnis.**

Nur acht in Paketen mit Schutzmarke „Elephant“ versehen von 1/2 u. 1 Pf. Niederlagen in Karlsruhe bei **Ludwig Brückinger, Robert Fritz Wue., Wendelin Grimm, Michael Hüsch, Lebensbedürfnis-Verrein, S. Hübner, Emil Hübner, Jahringstraße 15, Aug. Karlein, Hirschstr. Aug. Grab, Adlerstr., J. B. Klingele Nachf., Aug. Bösch, Adolf Schütz, Friedenstr. 16, Frau C. Hüsk, Kaiserstraße 211; F. A. Geber, Amalienstraße 14; Durlach: W. Pätzsch, Eduard Zentgraf; Ettlingen: Gg. Och, F. Wichtenfels.**

Bürgerliche Nechtspflege.
Aufgebot.
C.49.2. Nr. 1849. S ä d i n g e n.
Das Groß-Amtsgericht S ä d i n g e n hat unterm heutigen folgendes Aufgebot erlassen:
Gemäß § 99 des bad. C.G. zu den R. 3. G. ergeht Aufgebot:
Wendelin Haselwänder Witwe, Regina, geborne Baumgartner, Emil Haselwänder und Rudolf Haselwänder, sämtliche in Todmoos-Au, besitzen auf Gemartung Behrhalten folgende Eigenschaften:
1. circa 36 Ar Wald im Winterberg, neben Berthold Edert und Gottfried Junteller, taz. zu 100 M.;
2. circa 18 Ar Acker auf der Ebene beim Rohlpfad, neben Berthold Edert und Gottfried Haselwänder, taz. zu 40 M.;
3. circa 27 Ar Acker auf der Ebene, neben Karl Baumgartner und sich selbst, taz. zu 40 M.
Auf Antrag der Besizer werden alle

Landwirthschaftliche Lehranstalt Hochburg.

Der theoretische und praktische **Ochsenkurs** wird am **Dienstag dem 8. April d. J.** eröffnet. In denselben werden junge Leute aufgenommen, welche das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben und einen guten Reumund besitzen. Weniger bemittelten Schülern können folgende Vergünstigungen eingeräumt werden:
1. Erlass der Reisekosten von ihrer Heimath nach der Hochburg und zurück.
2. Theilweiser oder gänzlicher Nachlass der Verpflegungskosten und
3. Angemessene Arbeitsentschädigung.
Anmeldungen nimmt entgegen
Hochburg, 24. Februar 1890.
Der Vorstand:
F. Gsell. C. 84.1.

VÉRITABLE LIQUEUR BÉNÉDICTINE
der Benedictiner Mönche
der Abtei zu Fécamp (Frankreich).
Vortrefflich, tonisch, den Appetit und die Verdauung befördernd.



Man achte darauf, dass sich auf jeder Flasche die viereckige Etiquette mit der Unterschrift des General-Directors befindet.
Nicht allein jedes Siegel, jede Etiquette, sondern auch der Gesamt-Eindruck der Flasche ist gesetzlich eingetragen und geschützt. Vor jeder Nachahmung oder Verkauf von Nachahmungen wird mithin ernstlich gewarnt, und zwar nicht allein wegen der zu gewärtigenden gesundheitlichen Folgen, sondern auch hinsichtlich der für die Gesundheit zu befürchtenden Nachteile.
Man findet den echten **BÉNÉDICTINER LIQUEUR** nur bei Nachgewandten: Louis Lauer, Hoff., Academiestrasse 12; Ph. Müller in Offenburg. R 532.16.

Hans Hottenroth, General-Agent, Hamburg

BASLER LEBENS-VERSICHERUNGSGESELLSCHAFT.
(Gegründet 1864.)

Concessionirt in allen deutschen Staaten.
Actien-Capital und Reserven ca. M. 26,500,000
Versicherungsbestand „ „ 87,400,000
An die Versicherten bisher ausbezahlt „ „ 25,800,000

Versicherungen auf den Todes- und Erbensfall, Aussteuer-versicherungen, Altersversorgung und Renten zu billigen oder gewinnberechtigten Prämien (ohne Nachschussverpflichtung). Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit fünf- bzw. dreijähriger Policen, liberale Versicherungsbedingungen, auch für den Kriegsfall.

Ferner **Einzel-Unfall-Versicherung** gegen die ökonomischen Nachteile körperlicher Unfälle.
Jede gewünschte **Auskunft, Prospekte etc.** bereitwilligst durch die **Generalagentur** für das Großherzogthum Baden:
Wilh. Prinz in Karlsruhe,
sowie sämtliche Vertreter der Gesellschaft. C 25.1

Diejenigen, welche in den Grund- und Unterpandbüchern nicht eingetragen und auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammgut- oder Familiengutverbaude beruhende Rechte an dieser Eigenschaft beanspruchen, auf solche, diese Rechte bis zum Aufgebotsstermine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.
Aufgebotsstermin wurde bestimmt auf **Wittwoch den 16. April 1890, Vormittags 9 Uhr.**
S ä d i n g e n, den 15. Februar 1890.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **J. B. Helm.**

C. 89.1. Nr. 1847. **Waldfirch.**
Ueber das Vermögen des Bierbrauers und Wirths **Christian Bayer** auf dem Stollen, Gemeinde **Waldkirch**, wird auf Antrag der Vorstandsmitglieder des Darlehensvereins **Waldkirch** als Gläubiger und nach Anhörung des Gemeinschuldners heute am 26. Februar 1890, Vormittags 9 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Bürgermeister **Gustav Heilmann** in **Waldkirch** wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 31. März 1890 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Freitag den 21. März 1890, Vormittags 9 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Freitag den 11. April 1890, Vormittags 9 Uhr,** vor Gr. Amtsgericht **Waldfirch** Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 21. März 1890 Anzeige zu machen.
Waldfirch, den 26. Februar 1890.
Der Gerichtsschreiber des Groß. bad. Amtsgerichts: **Willi.**

Bekanntmachung.
C. 103. Ueberlingen. In dem Konkurs über das Vermögen des **Müller** **Wilhelm** in **Ueberlingen** soll Schlussvertheilung stattfinden. Verfügbar sind: 6524.— M. Zu berücksichtigen sind:
a. bevorrechtigte Forderungen 563.73 „
b. Forderungen ohne Vorrecht 13306.20 „
Nebstigenfalls werden die Gläubiger auf die Bestimmungen des § 140 Konkursordnung aufmerksam gemacht.
Ueberlingen, 26. Februar 1890.
Der Konkursverwalter: **Kurrus.**

Bermögensabsonderung.
C. 91. Nr. 2079. **Donauschingen.**
Gr. Amtsgericht **Donauschingen** hat unterm heutigen in Anwendung des § 40 des bad. Einführungsgesetzes zu den Reichsjustizgesetzen erkannt:
Die Ehefrau des **Sattlers Johann Kessler** von **Wolterschingen, Juliana**, geb. **Kiedmayer**, wohnhaft in **Wüßlingen, Amt Konstanz**, wird für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern.
Donauschingen, 25. Februar 1890.
Der Gerichtsschreiber: **Gähler.**

Erbeinweisung.
C. 34.2. **Karlsruhe.** **Kofine**, geb. **Jung**, Witwe des am 15. Dezember 1889 zu **Karlsruhe** verstorbenen **Schreiners Max Herr**, hat den Antrag gestellt, in die Gewahr des Nachlasses ihres genannten Ehemannes eingetret zu werden.
Einwendungen gegen diesen Antrag sind binnen 4 Wochen bei dem Gr. Amtsgericht darüber geltend zu machen.
Karlsruhe, den 18. Februar 1890.
W. Frank.

Gerichtsschreiber Groß. Amtsgerichts.
C. 97.1. Nr. 10.787. **Mannheim.**
Gr. Amtsgericht 4. dabei hat heute beschlossen: Hauptmassassistent **Friedrich Fröhner** Witwe, **Eulalia**, geb. **Schwanz** dabei, hat um Einweisung in die Gewahr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes nachgesucht. Diefem Ansuchen wird entsprochen, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprache erhoben wird.
Mannheim, den 25. Februar 1890.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **C. Wagenmann.**

C. 63. Nr. 3021. **Waldfirch.** **Wilhelm Pfaff** Witwe, **Frieda**, geborene **Schupp** in **Dolshausen**, hat um Einweisung in den Besitz und Gemäß der Verlassenschaft ihres am 14. November 1888 in **Waldfirch** verstorbenen genannten Ehemannes gebeten.
Etwasige Einsprachen gegen dieses Gesuch sind binnen sechs Wochen

bei **Größ. Amtsgerichte** hier selbst geltend zu machen.
Waldfirch, 12. Februar 1890.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: **Trübde.**

Strafrechtspflege.

Ladungen.
C. 101.1. Nr. 5622. **Freiburg.**
1. **Benedikt Weber**, geboren am 21. März 1867 zu **Weggenhausen**, zuletzt ebenda,
2. **Felix Färderer**, geboren am 19. Februar 1867 zu **Wreitnau**, zuletzt in **Freiburg**,
3. **Wilhelm Schägler**, geb. am 12. August 1867 zu **Buchenbach**, zuletzt in **Freiburg**,
4. **Josef Michael Corneli**, geb. am 3. November 1867 zu **Freiburg**, zuletzt in **Waldfirch**,
5. **Anton Albert Fröhlich**, geboren am 5. Juni 1866 zu **Freiburg**, zuletzt ebenda,
6. **Ludwig Karl Friedrich Oberle**, geboren am 1. Juli 1867 zu **Freiburg**, zuletzt ebenda,
7. **Franz Leopold Ruesf**, geb. am 28. Januar 1867 zu **Freiburg**, zuletzt ebenda,
8. **Peter Paul Schlatteker**, geb. am 8. Februar 1867 zu **Freiburg**, zuletzt ebenda,
9. **Gustav Adolf Staiger**, geboren am 27. November 1867 zu **Freiburg**, zuletzt ebenda,
10. **Johann Otto Steinebrunner**, geb. am 24. März 1867 zu **Freiburg**, zuletzt ebenda,
11. **Karl Bärle**, geb. am 9. Febr. 1867 zu **Kirchzarten**, zuletzt in **Freiburg**,
12. **Josef Gedri**, geb. am 9. März 1867 zu **Neuershausen**, zuletzt ebenda,
13. **Emil Kessler**, geb. am 20. September 1867 zu **Waltershofen**, zuletzt ebenda,
14. **Albert Mors**, geb. am 12. Februar 1867 zu **Waltershofen**, zuletzt in **Freiburg**,
15. **Felix August Köpp**, geb. am 13. Januar 1867 zu **Wittnau**, zuletzt ebenda,
16. **Hermann Keller**, geb. am 19. September 1867 zu **Jähringen**, zuletzt ebenda,
17. **Damian Haas**, geb. am 27. Dezember 1867 zu **Seelbach**, zuletzt in **Schweighausen**,
werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des siesenden Oeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärvpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten zu haben,
Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St.G.B.
Dieselben werden auf **Montag den 21. April 1890, Vormittags 8 1/2 Uhr,** vor die I. Strafkammer des Großherzoglichen Landgerichts zu **Freiburg** zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Eivilvorstehenden der Erfolgskommissionen zu **Freiburg** und **Lahr** über die der Anlage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgefertigten Erklärungen verurtheilt werden.
Freiburg, den 25. Februar 1890.
Groß. Staatsanwaltschaft. (gez.) **Gageur.**
Zur Beurlaubung.
Der Erste Kanzleibeaute: **Ramsperger.**

C. 98.1. Nr. 2286. **Emmendingen.**
Der 34 Jahre alte evangelische **Müller Karl Höflin** aus **Oberhoffen**, zuletzt dort wohnhaft, wird beschuldigt, als Wehrmann 1. Aufgebots der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, — Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Derselbe wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts hier selbst auf **Dienstag den 8. April 1890, Vormittags 9 Uhr,** vor das Groß. Schöffengericht **Emmendingen** zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu **Freiburg** ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden.
Emmendingen, 9. Februar 1890.
Jäger.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

C. 99.1. Nr. 3313. **Waldfirch.**
Der am 13. August 1864 zu **Rechberg** geborene und zuletzt daselbst wohnhafte **August Weiße** nberger, s. Hl. unbekanntes Aufenthaltsorts, wird beschuldigt, als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 R. St.G.B. Derselbe wird auf Anordnung des Groß. Amtsgerichts hier selbst auf **Freitag den 25. April 1890, Vormittags 9 Uhr,** vor das Groß. Schöffengericht zu **Waldfirch** zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 St.G.B. von dem Königl. Bezirkskommando **Donauschingen** ausgefertigten Erklärung verurtheilt werden.
Waldfirch, 14. Februar 1890.
Der Gerichtsschreiber des Groß. bad. Amtsgerichts: **Trübde.**

C. 102. **Karlsruhe.**
Mit **Birtung** vom 1. März 1890 wird die Station **Freiburg** der **Kolalbahn** (Strecke **Oberdorf** bei **Wiesenhofen** — **Freiburg** in den direkten Verkehr mit den Rhein- und Neckar-Stationen Mannheim zc. einbezogen. Ueber die Frachtsätze gibt unsere Station Mannheim, sowie das diesseitige Gütertarifbureau Auskunft.
Generaldirektion.

Arbeitsvergebung.
Für den **Neubau eines Frauenbades** in **Baden** sollen zunächst die **Grab-, Maurer- und Steinhauearbeiten** im Wege des öffentlichen Angebotes auf Einzelpreise vergeben werden. Die Pläne und Arbeitsbeschreibungen und Bedingungen sind von **Montag den 17. Februar** bis **Wittwoch den 5. März 1890** im Saale des **Armenbades** an der **Gernsbacher Straße Nr. 43** in **Baden** einzusehen, wofür auch Aufschlüsse erteilt und die Angebotsformulare in Empfang genommen werden können.
Die Angebote sind verschlossen bis längstens **Wittwoch den 5. März**, Abends 6 Uhr, bei der **Groß. Bezirksbauinspektion Baden** einzureichen.
Groß. Bauinspektion.
Dr. **Josef Durm.**
B. 755.4. **Martin.**

Eisenlieferung.
C. 83.1. **Wonnau.** Zum **Oberbau** eines **Brückens** sind erforderlich:
a. 8 Stück **IE** Träger Profil Nr. 23a der **Burbacher Hütte**, je 4,6 m lang, pro Meter 50 kg 1840
b. 2 Stück **ZE** Eisen Profil Nr. 11 der **Burbacher Hütte**, je 4 m lang, à 28,5 kg 328
c. 2 Stück **W** Winkelisen je 3,8 m lang 60/60 mm Schenellänge, pro Meter 6 kg 46
d. **Joresen** Profil Nr. 8 derselben Hütte:
21 Stück je 5,9 m lang 4 „ 5,5 „ „ „ „ 1157
pro Meter 8 kg „ „ „ „ „
e. **Rundstange:**
2 Stück je 5 m lang 2 „ 4,3 m lang 101
von 30 mm Durchmesser à 544 kg

Holz-Versteigerung.
C. 66.2. Nr. 241. Die **Gr. Bezirksforste** **Emmendingen** verleiht aus dem **Tannenwald Domänenwaldungen** **Abth. III. 3. Ankenbad, III. 4. Haber, III. 5. Stodger, IV. 6. Döfswald, IV. 9. Sonnenziel**, mit **Borsfir** im **„Engel“** in **Emmendingen**, **Am Donnerstag, 6. März 1890, Morgens 1/2 9 Uhr:** 252 Eichen II. bis IV. Kl., 63 Buchen, 83 forene und tannene Stämme I.—III. Kl., 10 Nadelstöße I.—III. Kl., 150 tann. Baumfällige, 650 tann. Nebelsteden und 550 tannene Nadelsteden;
Mittags 1/2 11 Uhr: 30 Ster eichen. Nuss- u. Nadelsteden, 16 Ster **Alpenrosen**, 686 Ster **buchene**, 187 Ster **eichene**, 27 Ster **gem.**, tann. u. forene **Schichte**, 189 Ster **buchene**, 37 Ster **eichene**, 359 Ster **gem.** und 23 Ster forene und tannene **Füßel**.
Am Freitag den 7. März 1890, Morgens 1/2 9 Uhr: 40915 **buchene**, **eichene**, **gem.** und **Nadelsteden**.
Die **Waldbüter** **Münlin** in **Ruxingen** (für **Dist. IV.**) und **Bühler** in **Tannenbach** (für **Dist. IV.**) zeigen das **Holz** vor und geben nähere **Auskunft**.

Holzversteigerung.
C. 100.1. Nr. 182. Die **Groß. Bezirksforste** **Lahr** verleiht aus dem **Domänenwald „Dochwald im Gerenth“** **Montag den 10. März, Morgens 1/2 10 Uhr**, im **„Raden“** in **Lahr:** **Tannene Stämme** 62 Stück I.—IV. Kl., **Röhre** 34 Stück I.—III. Kl., **12 buchene Röhre**, **696 Ster buchene**, **64 Ster tannene Scheitbän**, **261 Ster buchene** und **83 Ster tannene Prügelholz**, **1800 buchene Wellen**. **Waldbüter** **Waier** in **Gerenth** zeigt das **Holz** vor.
Volontär-Stelle.
Ein **Finanzgehilfe** findet bei dem **Unterzeichneten** als **Volontär** Beschäftigung. Bei guter **Dienstleistung** steht entsprechende **Belohnung** in **Bälde** in **Aussicht**.
Rastatt, den 25. Februar 1890.
Groß. Oberfinanzkommissar: **Städt.** C. 83.2.

Volontär-Stelle.
Ein **Finanzgehilfe** findet bei dem **Unterzeichneten** als **Volontär** Beschäftigung.
Durlach, 28. Februar 1890.
Steuerkommissar: **Abele.** C. 104.